Sonnabend, 11. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8456.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. April. Das Herrenhaus begann heute die Berathung der confessionellen Gesetzvorlagen. Sämmtliche dem Hause angehörende Kirchenfürsten waren anwesend. Die Minorität der Commission beantragte Uebergang zur Tagesordnung. In der Generaldebatte nahmen die Cardinäle Rauscher und Tarnoczy, Fürstbischof Schwarzenberg sowie Gasser und Wiery gegen die Vorlagen das Wort. Für dieselben wurde von Tschabuschnigg, Arneth, Neumann und Höfler eingetreten. Die Generaldebatte wird morgen fortgesetzt.

Bayonne, 10. April. Der Pfarrer Santa Cruz ist gestern nach Belgien abgereist.

Santander, 9. April, Morgens. Die Generale Manuel Concha, Echaque, Reina, Yzquierdo, Martinez Campos verlassen in diesen Tagen Santander und begeben sich nach Castro. Ein Regiment Carabiniers, welches hier eingetroffen war, ist ebenfalls nach Castro abgerückt. Die Nordarmee hat seit dem 27. März 20 Geschütze zur Verstärkung erhalten. Die Operationen werden voraussichtlich am Montag wieder aufgenommen werden.

Penang, 10. April. Die Holländer haben mehrere atchinesische Häfen als dem Handel geöffnet erklärt.

Constantinopel, 10. April. Gestern Morgen sind von den Hassunisten dem Vertreter der Regierung die Schlüssel zur Heilandskirche übergeben worden.

Plymouth, 10. April. Die deutsche Corvette „Augusta“ ist gestern von hier nach Westindien in See gegangen.

Danzig, den 11. April.

Der drohende „Conflict“ ist, wie uns heute früh schon der Telegraph gemeldet hat, als beseitigt zu betrachten, und die Wähler, die jetzt aus fast sämmtlichen Landestheilen Massenpetitionen — auch gestern noch kam vom Rheine her ein ganzer Stoß mit tausenden von Unterschriften für Annahme des Militärgesetzes an — an den Reichstag schicken, werden sich nicht weiter bemühen dürfen. Dem Compromißvorschlage der nationalliberalen Fraction — eine Friedenspräsenz von 401,000 Mann auf 7 Jahre zu bewilligen — ist nicht nur die Mehrheit des Reichstages, sondern auch die Annahme der Regierung sicher. Gestern Mittag hat im Kaiserlichen Palais unter Vorsitz des Kaisers ein Militärconseil stattgefunden, an welchem die hier anwesenden Feldmarschälle, unter ihnen auch Herr v. Manteuffel, ferner der Kriegsminister v. Kamecke, sowie die Generale v. Voigts-Rhetz und v. Albedyll theilnahmen. Gleich nach dieser Berathung begab sich der Kriegsminister nach der Wohnung des Reichskanzlers. Am Nachmittag gelangte vom Fürsten Bismarck, der mit dem lebhaftesten Interesse für die Beseitigung der Differenzen eingetreten ist, an v. Bennigsen die Nachricht, daß der Kaiser die Feststellung der Präsenzziffer auf 7 Jahre annehmen wolle. Im Uebrigen wird das Militärgesetz keine Schwierigkeiten machen. Nur bei einem Punkt, wie schon aus den Commissionsverhandlungen bekannt ist, werden die Regierungen verlangen, daß er nicht in das Bereich des Gesetzes gezogen werde: es ist das die Frage der Communalbesteuerung des Militärs. Die Regierungen fordern, daß diese Angelegenheit nicht bei Gelegenheit dieses Gesetzes geregelt werde. Es soll also vorläufig beim Alten bleiben. Ohne Zweifel wird die Majorität diesen Vorlagen für jetzt Rechnung tragen. So kann also die Friedensarbeit wieder ihren Fortgang nehmen, und jetzt der Kampf gegen die schwarzen und die rothen Feinde des Reiches kräftig fortgeführt werden.

Gestern haben im österreichischen Herrenhause die Debatten über die confessionellen Gesetze begonnen. Es gilt als ausgemacht, daß die Opposition, ihre Sache im Voraus verloren gebend, nicht einmal in ihrer ganzen Stärke im Hause erscheinen werde; dagegen wird noch eifrig darüber discutirt, ob alle Bischöfe, wie ursprünglich verlautete, als Redner debutiren oder ob nur einige von ihnen, darunter der plötzlich „populär“ gewordene Sembratowicz, ihre oratorischen Gaben leuchten lassen werden. Die Sanctionirung der Vorlagen soll alsdann ohne Aufschub erfolgen, wie die Officiösen mit Bestimmtheit behaupten, und das ist allerdings die einzige Antwort, die man der römischen Halsstarrigkeit ertheilen kann. In Wien wird jetzt eben der neu ernannte päpstliche Nuntius, Msgr. Jacobini, eingetroffen sein, der sich mithin in der Lage befinden wird, der Curie über die Verhandlungen im Herrenhause aus eigener Anschauung zu berichten.

Die Flucht Rochefort's aus Neu-Caledonien ist nun endlich auch von der französischen Regierung als Thatsache öffentlich anerkannt worden. Daß man von dem Entkommen des Laternenmannes und seiner paar Genossen ein so ungeheures Aufheben macht, ist wieder nur ein Beweis, wie wenig Glauben im Lande — und bei der Regierung selbst — an die Festigkeit des Septennats vorhanden ist. Die stille Krisis dauert übrigens fort. Broglie bietet Alles auf, um die Einigkeit zwischen der Rechten und dem rechten Centrum zu erhalten. Er hat deßhalb, um die Rechte zu ängstigen und von der fortwährenden Unentbehrlichkeit der Coalition des 24. Mai zu überzeugen, durch das „Journal des Debats“, angeblich im Namen des linken Centrums, dem rechten Centrum Vorschläge zu einer Annäherung und einer Verständigung auf dem Boden des Septennats machen lassen. Möglicherweise, daß dieser blinde Schuß die Rechte wieder an das rechte Centrum fesselt, so daß Broglie sich der Unterstützung des linken Centrums entschlagen kann, allein dies sind doch immer nur traurige und bedenkliche Nothbehelfe, welche blos auf kurze Zeit die Stellung Broglie's befestigen können. Bereits ist auch Broglie so weit gekommen, daß er der Rechten mit der Auflösung drohen muß, wenn sie sich nicht etwas gefügiger zeigt. Er läßt in dem „Moniteur Universel“ nachstehende Note veröffentlichen, die wohl in den Reihen der Rechten einen bestimmten Eindruck hervorzubringen nicht verfehlen wird: „Wir sehen mit Bedauern, daß ein gewisser Bruchtheil der legitimistischen Partei auf einer falschen Beurtheilung seiner Interessen und der der conservativen Partei beharrt und sich einbildet, daß man nach den Ferien die monarchische Frage nochmals aufstellen könne. Wir wohnen mit tiefer Betrübniß den Vorbereitungen zu einem Kampf an, welchen wir nutzlos zu nennen wagen. Wenn es der legitimistischen Partei oder, um bestimmter zu sprechen, wenn es einem bedeutenden Bruchtheil derselben gelingt, von dem Ministerium hundert Stimmen loszutrennen, um einer monarchischen Restauration nachzulaufen, welche nicht mehr aus einem regelmäßigen Votum der Nationalversammlung hervorgehen kann, so wird die Auflösung nicht mehr auf sich warten lassen...“

In Spanien scheint wieder einmal ein Wechsel der Dinge bevorzustehen. Serrano ist vorgestern nach Madrid zurückgekehrt, nachdem er den Oberbefehl über die Regierungstruppen an Concha übertragen. Außerdem meldet das Telegramm, es gehe das Gerücht, daß der Abschluß einer Convention zwischen den um Bilbao stehenden beiderseitigen Armeen bevorstehe. Darnach wäre also der harmlose Verkehr, welcher in den Tagen der Waffenruhe vor Bilbao zwischen dem Lager der Carlisten und der Regierungstruppen stattgefunden, nicht allein auf eine merkwürdige Naivität der Kriegführenden zurückzuführen. Nach einer „Times“-Nachricht ist ja damals auch ein Adjutant Serrano's im carlistischen Hauptquartier zum Besuch gewesen. Man wird freilich erst die Bestätigung jenes Gerüchtes abwarten müssen, ehe man daraus bestimmte Schlüsse ziehen kann. Wenn Serrano nach Madrid zurückzukehren für nöthig gefunden, so kann es nur gewesen sein, um sich mit seinen Ministern über die Maßregeln zu berathen, welche zur Durchführung jener Abmachung zu treffen sind. Wem aber kann diese Convention zu Gute kommen? Für die gegenwärtige Regierung kann dieselbe einen Vortheil unmöglich enthalten, da der Marschall sich gezwungen sieht, mit den Rebellen nicht nur zu unterhandeln, sondern sogar zu pactiren und somit das Gegentheil von dem zu erreichen, wozu er nach dem Norden gegangen war und wofür in wiederholten heißen Schlachtagen so theure Opfer an spanischem Blute gebracht worden sind. An eine einfache Unterwerfung Serrano's unter den carlistischen Prätendenten ist auch kaum zu denken. Concha, der jetzt den Oberbefehl hat, ist ein Anhänger der Candidatur des Prinzen Alfonso. Aber die spanischen Generale und Staatsmänner sind eben unberechenbar, denn sie dienen alle nur sich selbst. — Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gegen die Carlisten ist nach einem ferneren Telegramm auf den Anfang nächster Woche verschoben.

Aus Constantinopel bringt der „Golos“ interessante Mittheilungen über die Beziehungen der Türkei zu Aegypten. Nach diesen Mittheilungen trägt sich der Khedive mit sehr umfassenden Plänen. Seine letzten Eroberungen in Inner-Afrika sollen die Lust nach weiteren Erwerbungen in ihm erweckt und ihn zugleich mit so großem Selbstvertrauen erfüllt haben, daß er, wie es heißt, seine alten Pläne gegen Abessinien wieder aufgenommen hat, um sich nach Unterwerfung dieses Landes zum Sultan von Aegypten ausrufen zu lassen. Diese Absichten sind in Constantinopel nicht unbeachtet geblieben. Man machte den Großvezier darauf aufmerksam, daß die ersten Khalifen ägyptischer Abstammung gewesen, daß die Nachfolger Omar's und Osman's sich nur Kraft des Eroberungsrechtes, aber nicht in Folge der Wahl der Gläubigen zu Khalifen gemacht hatten und daß das Erscheinen eines ägyptischen Sultans dem türkischen, in seiner Eigenschaft als Repräsentanten des Khalifen, Concurrenz machen könne. In Folge dessen griff man in Constantinopel zu Gegenminen und der Großvezier fand hierbei die beste Stütze in Halil-Sherif-Pascha, dem heftigsten Feinde der ägyptischen Partei und des Vicekönigs, dieses Nebenbuhlers Mustapha-Fasyl-Paschas. Vielleicht dürfte der Khedive seine Kräfte aber doch überschätzen, wenngleich der innere Zustand des türkischen Reiches allerdings wohl geeignet ist, den Ehrgeiz des mächtigen, fast unabhängigen Vasallen zu immer kühneren Entwürfen herauszufordern.

Die transatlantische Politik England's hat den Amerikanern gegenwärtig zwei Querstriche durch die Rechnung gemacht. Erstlich hat England zwischen den feindlichen Republiken Haïti und San Domingo, welche sich in die westindische Insel San Domingo theilen, einen Vertrag zu Stande gebracht, welcher jene Concession aufhebt, mittelst deren einer amerikanischen Handelsgesellschaft die Samanabucht nebst Hinterland abgetreten wurde. Zweitens hat der englische Consul die Annectirung der Fidschi-Inseln im Stillen Ocean arrangirt. Es ist dies eine wichtige Schifffahrtsstation, auf welche man in Washington schon längst begehrliche Augen geworfen hatte.

Deutschland.

△ Berlin, 10. April. Ueber die Zukunft der deutschen Seewarte und ihrer Leitung sind vielfach falsche Nachrichten verbreitet. Thatsächlich steht die Angelegenheit wie folgt: Die Seewarte soll ihren Sitz in Hamburg haben, und der Staat Hamburg hat vorgeschlagen, daß der bisherige Leiter des Privatinstituts Hr. van Freeden auch Director des Reichsinstituts „Deutsche Seewarte“ werden möge. Dagegen ist von anderer Seite für diesen Posten der jetzt im Reichskanzleramte beschäftigte frühere Navigationslehrer Kurtzwig in Aussicht genommen, ein dritter Vorschlag wünscht das hydrographische Institut von der Seewarte zu trennen, dies als Unterabtheilung der Admiralität unter seinem jetzigen Leiter Neumayr in Berlin zu belassen und die Seewarte nach Hamburg zu verlegen. Die Entscheidung ist jetzt in die Hand des Reichskanzlers gelegt. — Der Ministerpräsident des preußischen Staatsministeriums hat jetzt dem Reichskanzleramt eine Mittheilung betreffend den Stand der Verhand-

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Frl. Bognár: „Bürgerlich und Romantisch.“ — Bauernfeld, der Veteran unter den Lustspieldichtern, hat wohl seine Thätigkeit für die Bühne, die ihm manches hübsche Stück verdankt, mit seinem vor wenigen Jahren erschienenen Stück: „Aus der Gesellschaft“ abgeschlossen, ohne bis jetzt einen ebenbürtigen Nachfolger gefunden zu haben, während in der Kotzebue-Benedix'schen Richtung eine Anzahl jüngerer Kräfte mit mehr oder weniger Glück lebhaft thätig ist. Bauernfeld ist einer der namhaftesten Vertreter des deutschen Charakterlustspiels. Seine Stücke sind sehr sorgfältig gearbeitet, er versündigt sich nie gegen die Wahrscheinlichkeit, namentlich aber hat er der Ausarbeitung des Dialogs seine Aufmerksamkeit zugewandt und wird dabei von seinem Witz bestens unterstützt. Er hat alle seine Stücke „aus der Gesellschaft“ genommen, als deren feiner Beobachter er sich zeigt. Freilich ist das nicht mehr die Gesellschaft von heute („Bürgerlich und Romantisch“ ist bereits 1835 erschienen); die Schranken der Gesellschaft sind seitdem wesentlich erweitert, und die Anschauungsweise Katharinen's oder Ringelstern's haben heute kaum etwas Auffälliges, noch weniger wären wir sie gegenwärtig „romantisch“ zu nennen geneigt. Dennoch erfreuen diese Gestalten noch heute durch ihre Wahrheit und das psychologisch Richtige ihrer Entwickelung. Die Katharina von Rosen wird immer eine der anmuthigsten Mädchengestalten bleiben, welche die deutsche Bühnenpoesie erfunden hat. Und darum lohnt es wohl, daß eine Künstlerin, wie Frl. Bognár, auch an diese Aufgabe ihre künstlerische Kraft setzt. Denn es gilt hier nicht eine Rolle zu spielen, sondern einen Charakter darzustellen. Bloße Routine und conventionelle schauspielerische Manieren können die Katharina nicht glaublich machen. Das gelingt aber Frl. Bognár vortrefflich. Sie giebt uns ein unbefangenes, heiteres, geistvolles Mädchen, selbstständig, von etwas übermüthigem Humor, aber doch immer in den Grenzen jungfräulicher Zurückhaltung und vor allem ohne jede Spur von Koketterie. Besonders reizend spielte sie die letzte Scene mit Ringelstern; die kleinen Neckereien, die Parodirung der Hero- und Leander-Geschichte, alles erschien so ungesucht, so natürlich als Ausdruck eines frohen, seines Liebesglückes gewissen Mädchenherzens. Hr. Ellmenreich unterstützte als Ringelstern den Gast auf das Beste. Er spielte die Partie mit wirklichem Humor, dem die Blasirtheit nur äußerlich angeflogen ist, und wußte auch in der Unterredung mit Cäcilie den Ernst des Inhalts mit der pikanten gesellschaftlichen Form gut zu verbinden. Frl. Mundt führte ihre Cäcilie in der Schmollscene recht komisch, im Uebrigen einfach und treuherzig durch. Der phlegmatische Rath Zabern und seine Gattin waren durch Hrn. Fellenberg und Frl. Müller gut vertreten. Hr. Gluth legte den schüchternen und soliden Sittig ganz richtig an, war aber in seiner Partie nicht sicher genug. Die kleineren Partien (Ernestine — Frl. Börner, der Präsident — Hr. Pansa und Unruh — Hr. Franke) wurden gleichfalls befriedigend gegeben, und so gestaltete sich die gesammte Darstellung zu einer recht erfreulichen.

Der Krach und der Luxus in Amerika.

Die Londoner „Saturday Review“ enthält interessante Detailangaben über die Wirkung der Geldkrisis in Amerika auf den dortigen Luxus. Die Wirkungen sind zum Theil günstiger Natur, so daß der Verfasser des betreffenden Artikels sogar den gottlosen Gedanken äußert, eine ähnliche, nicht zu schwere Prüfung dürfte vielleicht auch auf die gesellschaftlichen Extravaganzen in England eine wesentlich heilsame Wirkung ausüben.

In Amerika, sagt der Verfasser, hat der Krach die Sparsamkeit fashionabel gemacht, und wenn sie auch nicht stets in sehr vernünftiger Weise geübt wird, so ist die ganze Richtung im Allgemeinen doch eine heilsame. Die Gründer sind vorläufig auf den Sand gesetzt, und man kümmert sich weniger mehr darum, wegen Sparsamkeit scheel angesehen zu werden, seit diese Tugend als patriotisch gilt, und gerade von den Familien geübt wird, welche im wahren Sinne an der Spitze der Gesellschaft stehen.

Die Zahl der Gesellschaften hat wesentlich abgenommen, und die noch üblichen haben einen viel bescheideneren Charakter angenommen. Nur ganz wenige große Feste wurden in dieser Wintersaison gegeben, dafür ist die sogenannte „Kesselpauke“ in Aufnahme gekommen. Es entspricht diese Art der Geselligkeit dem in London üblichen und unter demselben Namen bekannten Nachmittagsempfang. Sie findet zwischen 3 und 7 Uhr statt, und vereinigt meistens Damen, da die Männer um diese Zeit von ihren Geschäften in Anspruch genommen sind.

Aber nicht allein sind die „Kesselpauken“ an die Stelle der kostspieligeren Gesellschaften getreten, sondern der Styl der Kesselpauke hat sich vereinfacht. Die Damen erscheinen in viel einfacherer Toilette als früher. Jacken, Spitzen, Besätze, Troddeln und wie die Dinge alle heißen, welche die Damen aufeinander thürmten, bis eine richtige Toilette, ganz abgesehen von den Zuthaten, 44 Ellen nur an Seidenzeug consumirte, sind durch einfache Pelzjäckchen und Gewänder ersetzt, welche, hoch gerechnet, nicht mehr als 28 Ellen erfordern.

Da nun der Stoff 3 bis 5 Dollars die Elle kostet, so müßten damit in der That Ersparnisse erzielt werden; ja, wenn die Putzmacherinnen und Schneiderinnen nicht wären, aber diese werden sich nun durch höhere Preise wieder schadlos zu halten suchen, und die unglücklichen Ehemänner werden daher von der Sparsamkeit ihrer besseren Hälften weniger profitiren. Das Kleid à la Gabrielle und das enge Leibchen mit langer Spitze aus der Zeit Franz I., erfordert, obgleich von sehr gutem Effect, doch möglichst wenig Stoff, aber wie gesagt, es fragt sich, ob die Rechnungen dadurch wesentlich billiger werden. Bekanntlich sind Damenhüte nie so unerschwinglich theuer, als wenn sie für sterbliche Augen fast mikroskopisch klein geworden.

Gespart wird, wie es scheint, auch hinsichtlich der Erfrischungen, welche bei diesen Nachmittagsgesellschaften gereicht werden. Thee, Bouillonkuchen, Butterschnitten und belegte Brödchen, das ist Alles, was die Gastfreundschaft den Gästen vorzusetzen für nöthig oder passend hält. Wer in der Hoffnung kommt, eine jener sardanapalischen Schwelgereien mitzumachen, wie sie die früheren Saisons boten, dürfte sich bitter getäuscht sehen. Punsch, Champagner, die Hekatomben von Geflügel, die Berge von rohen und die Pyramiden von gebratenen Austern, der Hummersalat sind verschwunden.

Möglich, daß es Leute giebt, welche denken, der Zweck der Gesellschaften, daß die Leute mit einander bekannt werden, lasse sich besser erreichen, wenn die Anwesenden mit Essen und Trinken vollgestopft werden. In der That ist es fraglich, ob nicht gerade in dieser Hinsicht die jetzt in Newyork Mode gewordene Sparsamkeit über das Ziel hinausschießt. Es ist durchaus zweifelhaft, ob sich menschliche Wesen gegenseitig gerade die liebenswürdigste Stimmung entgegenbringen, wenn sie mit fetten Kuchen gefüttert und mit dünnem Thee aufgebläht werden. Es giebt ein Mittelding zwischen sardanapalischer Schwelgerei und einem wenn auch gesunden so doch geradezu ärmlichen Mahl. Die amerikanische Gastfreundschaft scheint sich in diesem Betracht auf einem Abwege zu befinden.

In der Bewirthung ihrer Gäste sind die Amerikaner aus einem Extrem in's andere verfallen, aber wenn sie für sich allein sind, ist ihre Tafel üppiger denn je bestellt. Während, so behauptet man, die „Kesselpauken“ eine solche Einschränkung zur Schau tragen, zeigt sich durchaus keine Verminderung des eigentlichen Tafelluxus! Derselbe nimmt im Gegentheil hinsichtlich der Familientische stetig zu. Die Gäste speist man mit Kuchen und Thee ab, aber für sich lebt Jeder besser, trinkt mehr Wein, macht mehr Aufwand und ist überhaupt civilisirter als früher, wenn die Zahl der Schüsseln ein Gradmesser der Civilisation wäre. Diese Art von Newyorker Civilisation führt in ihrer Consequenz dahin, daß man sich selbst vollstopft und dann durch Schäbigkeit gegen seine Gäste spart.

Der wachsende Verbrauch von Oliven und fremden Käsesorten kann immerhin als ein unschuldiger Aufwand gelten; und wenn man wahren Patriotismus darin sehen will, daß man glauben machen möchte, der amerikanische Champagner wäre ausgezeichnet, so kann man diese Heuchelei in Anbetracht des ehrenhaften Motivs und der Leiden, welche die Betreffenden auf sich nehmen, verzeihen. Im Interesse der öffentlichen Gesundheit wäre ein Krieg gegen den „Missouri Imperial Sparkling“ zweckmäßiger als ein Whisky-Krieg, wenn es wahr ist, daß im letzten Jahre 2,487,108 Flaschen jenes edlen Gebräu's consumirt wurden.

Haben die „besseren“ Klassen in Newyork auf die Diners verzichtet, so halten sie sich durch ein desto üppigeres Frühstück schadlos. Wer unangemeldet Zutritt hat, kann in manchen Häusern um

lungen über den Bau des künftigen Parlamentshauses auf dem Grundstück der K. Porzellanmanufactur zugehen lassen, welche bestätigt, wie große Schwierigkeiten dem Project entgegenstehen, das Parlamentsgebäude in der Königgrätzerstraße aufzuführen. Der preußische Minister weist darauf hin, daß das Gartenterrain des Kriegsministeriums zur Erweiterung der Gebäude desselben erforderlich, über das Terrain der Porzellanmanufactur zum Bau des Gewerbemuseums und der Gewerbeakademie durch Beschluß des preußischen Landtages verfügt und ferner beabsichtigt sei, an die Stelle des jetzigen provisorischen Reichstagsgebäudes künftig das Gebäude für das Abgeordnetenhaus zu errichten. Gleichwohl wolle die preußische Regierung in Unterhandlungen eintreten, wenn ihr mitgetheilt würde, in welchem Umfange vom Reiche Terrain beansprucht würde und wie weit dasselbe ohne Verletzung der concurrirenden Interessen abgetreten werden könnte. Der Reichskanzler wird demnächst die Commission beauftragen, bestimmte Forderungen über das Terrain aufzustellen. — Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Synodalgesetz wird am Montag zur Verlesung des Berichts und der rückständigen Protokolle zusammentreten. — Am Dienstag ist für die Eisenbahncommission eine Sitzung Abends 7 Uhr anberaumt über die Eisenbahn-Anleihe von 50,600,000 Thlr. und über die für die Linie Halle-Nordhausen-Heiligenstadt und von da nach Cassel zu übernehmende Zinsgarantie des Staates, sowie über die Vollendung der Bahnen Hanau-Offenbach, Tilsit-Memel, Arnsdorf-Gassen.

— Man hofft, daß mit der endlichen Regelung der Papiergeldfrage auch die jetzt so vielfach laut gewordenen und immer noch laut werdenden Klagen über den Umlauf der als Zahlungsmittel thatsächlich, wenn auch nicht rechtlich geltenden verschiedenartigen Coupons endlich zum Schweigen gebracht werden können. Es handelt sich dabei um die Coupons der zahlreichen Actiengesellschaften u. s. w., für die gar keine Controle, auch was die Aechtheit des Papiers betrifft, besteht. Das betheiligte Publikum könnte die Coupons allerdings zurückweisen, allein es kann es in den meisten Fällen nicht. Ein directes Verbot ist weder zu befürworten, noch durchzusetzen, wie dies, ganz abgesehen von allen weiteren in der Sache liegenden Gründen, bereits in Vergessenheit gerathene Gesetz beweist, das vor etwa 20 Jahren in Preußen die Annahme außerpreußischer Kassen-Anweisungen in Appoints unter 10 Thlr. mit Strafe belegte. Dieses Gesetz besteht eigentlich noch, da es nirgends aufgehoben worden ist, die Regierung selbst hatte aber von Anfang an keinen rechten Werth darauf gelegt.

* Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hat die sofortige Vermehrung der Zahl der Berliner Stadtverordneten beschlossen.

— In Sachen einer Brauerei-Gründung hat das Obertribunal unter dem 18. Februar d. J. nachstehendes Erkenntniß gefällt: „Der zum Abschlusse eines Kaufvertrages Bevollmächtigte, welcher mit dem Verkäufer zum Schein einen höheren als den an diesen zu zahlenden Kaufpreis vereinbart und sich den vom Auftraggeber gezahlten Ueberschuß als Gründerlohn aneignet, fügt diesem eine den Thatbestand des Betruges erfüllende Vermögensbeschädigung zu.“

φ Posen, 10. April. Ueber die Versammlung der Lehrer höherer Unterrichts-Anstalten in der Provinz Posen, welche am 8. und 9. d. in einer Abend- und zwei Tagessitzungen ihre Geschäfte dem Programme gemäß erledigte, theile ich Ihnen in Folgendem das Wichtigste mit. Der in Aussicht genommene Verein hat sich definitiv constituirt und unter den zu verfolgenden Zwecken als ein Novum, die wissenschaftliche Ausbeutung der Provinz Posen und die Beschaffung des Materials dafür in das Statut aufgenommen. Außerdem sind wie auch anderwärts als Vereinszwecke hingestellt: Betheiligung an wissenschaftlichen und pädagogischen Fragen und Aufgaben, Wahrung der Interessen der Lehrer und Förderung der Collegialität unter denselben. Alljährlich findet eine General-Versammlung statt, die in der Regel in Posen abgehalten werden soll. Der Vorstand besteht aus fünf Mitgliedern, und ist denselben für wichtige Arbeiten das Recht der Cooptation eingeräumt. Nach Berathung des Statuts wurde der Antrag gestellt, den Vorstand mit einer Adresse an den Cultusminister zu beauftragen, in welcher demselben der Dank der Versammlung dafür übermittelt werden soll, daß von seiner Seite die Schwierigkeiten, welche sich einer Regelung des Lehrerascensionsrechtes in derselben Weise wie bei den Richtern erster Instanz entgegenstellen, als verhältnißmäßig leicht überwindlich erachtet worden sind, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, daß diese Ansicht in dem demnächstigen Unterrichtsgesetze Platz greifen wird. Der Antrag wurde von der Versammlung durch überwiegenden Majoritätsbeschluß genehmigt. Der folgende Punkt der Tagesordnung war der Vortrag des Oberlehrers Engelhard aus Bromberg über die Vereinigung von Gymnasium und Realschule zu einer einzigen Bildungsanstalt. Dem Vortrage schloß sich eine lebhafte Debatte an, als deren Schluß die Resolution einstimmige Annahme fand, daß das jetzige Gymnasium einer Reform nach Seite der modernen und realen Lehrgegenstände dringend bedürftig sei. Für den lateinischen Aufsatz in Prima trat kein Vertheidiger auf und die Verlegung des griechischen Scriptums aus dem Abiturienten-Examen an den Jahresschluß der Obersecunda fand ungetheilte Billigung. Die Reform der Realschulen konnte wegen Mangels an Zeit nicht mehr genauer präcisirt werden. Die Vertheidiger der jetzigen Realschule fanden heftigen Widerspruch, und es bleibt zu bedauern, daß bei diesem Punkte die Debatten abgebrochen werden mußten. Der Abend vereinigte die Theilnehmer an der Versammlung zu einem Souper im Hotel de Rome, bei dem auch ein Toast auf den Cultusminister ausgebracht wurde. Wie immer, so hat auch der neue Verein gewiß noch mit vielen verdrießlichen Verhältnissen zu kämpfen, indeß sind seine ersten 35 Mitglieder nicht ohne große Hoffnung für das fernere Gedeihen desselben geblieben: gute Bestrebungen werden sich auch hier Bahn brechen und nicht an kleinlicher Auffassung zerschellen.

Posen, 10. April. Der von Danzig hierher versetzte Polizeirath Schön hat das Decernat in Bau- und Gewerbe-Polizei- und allen anderen damit in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten erhalten. (P. Z.)

Köln, 10. April. In einer auf gestern Abend von dem Comité der Fortschrittspartei berufenen Versammlung von Reichstagswählern wurde die beantragte Resolution, in welcher die Versammlung ihr Vertrauen zu der Haltung der Abgeordneten der Fortschrittspartei in der Militärfrage ausspricht, gegen eine bedeutende Minorität angenommen.

Nürnberg, 8. April. Eine Versammlung von mehr als 700 Vertrauensmännern der Fortschrittspartei nahm eine Resolution gegen Annahme des § 1 des Militär-Gesetzentwurfs einstimmig an.

Schweiz.

Bern, 8. April. In Basel ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Bundesrevision eine derselben entsprechende Aenderung der Cantonsverfassung in Anregung gebracht worden. — Die Regierung des Cantons Tessin hat beim Bundesrathe angefragt, ob nicht wegen der allzu großen Langsamkeit, mit welcher die Arbeiten an der Bahnlinie Chiasso-Cucciago der St. Gotthardsbahn betrieben werden, die Erhebung einer Reclamation bei der italienischen Regierung am Platze sein würde.

Frankreich.

Paris, 8. April. Das Frohsdorfer Höfchen ist höchst entrüstet über den Gang der Dinge in Frankreich. Die jüngsten Schritte der Getreuen bei dem Grafen Chambord haben nicht die erwartete Wirkung gehabt und man hat daher, wie aus legitimistischen Kreisen verlautet, beschlossen, nach den Ferien die Propaganda fortzusetzen, das Land über den wahren Sinn der jüngst erschienenen Erklärungen des Roy aufzuklären, und so die Wiedereröffnung der Session vorzubereiten. Dieses Unternehmen ist so harmlos wie möglich. Zugleich meldet „La France“, daß der Graf Chambord seine Einzugspferde, die in den Stallungen des Grafen Kersaim untergebracht waren, nach Frohsdorf zurücktransportiren ließ. Ob er auch die Einzugskutschen wieder abgegeben hat, darüber schweigt die „France“.

— Die Regierung hat jetzt offen Partei gegen die französischen Altkatholiken ergriffen, und bereits wurde ein Manifest, welches dieselben von Genf aus nach Frankreich gesandt, an der Grenze weggenommen. Um eine solche Handlungsweise zu rechtfertigen, läßt die Regierung in ihren Journalen die Nachricht verbreiten, daß „der Ex-Pater Hyacinth der Sache gewonnen worden sei, welche die Ultraradikalen vertheidigen“, und daß „sie genöthigt gewesen sei, von der Schweiz die Auslieferung eines der Pfarrer der neuen sogenannten altkatholischen Kirche zu verlangen, der des Diebstahls, der Betrügerei und des Mißbrauchs des Vertrauens angeklagt sei.“

— Heute hat zu Buc bei Versailles der Bau der neuen Festungswerke begonnen. Drei der neuen Forts, die von Buc, Valleras und Saint-Cyr, sollen dieses Jahr zum wenigsten beendet werden. Saint-Cyr soll eben so stark werden wie der Mont Valérien. Der Jura wird gegenwärtig von Genie-Offizieren bereist, da mehrere Punkte desselben befestigt werden sollen. Alle diese Arbeiten werden jetzt mit dem größten Eifer betrieben.

— 10. April. Das „Journal officiel“ enthält eine die Flucht von Rochefort und seiner Genossen betreffende Mittheilung der Regierung, nach welcher die Entweichung auf einem englischen nach Australien bestimmten Schiffe stattgefunden hat, während der Gouverneur von Neu-Caledonien auf einer Inspectionsrundreise begriffen war. Eine strenge militärgerichtliche Untersuchung des näheren Vorganges ist eingeleitet. Von Seiten des Marineminsteriums ist ein höherer Offizier mit den umfänglichsten Vollmachten für etwaige weitere Schritte in dieser Angelegenheit nach Neu-Caledonien abgeordnet, wohin derselbe am 14. d. M. abgehen wird. (W. T.)

Italien.

Wie italienische Blätter mittheilen, predigt der Bischof von Mantua seinen Seminaristen die Grundsätze des Syllabus in offener Widersetzlichkeit gegen die Gesetze des Staates. Man erwartet daher in Mantua allgemein, daß das Seminar demnächst geschlossen werden wird.

— Die clericale Zeitung „La Sicilia Cattolica“ von Girgenti enthält eine Notiz, laut der in Grotta bei Girgenti die katholischen Geistlichen sich gegen ihre Bischöfe erhoben und eine der deutschen Altkatholiken ähnliche Bewegung hervorgerufen haben.

England.

London, 9. April. Der Jahrescongreß der Consumvereins-Delegirten wurde Montag in Halifax eröffnet, und das Parlamentsmitglied Thomas Brassey, der den Vorsitz übernahm, hielt vor etwa 200 Delegirten seine Eröffnungsrede über das Productiv-Genossenschaftswesen. Nachdem er durch Zahlen gezeigt, wie sehr die Consumvereine in England Wurzel gefaßt — es existirten am Ende des Jahres 1872 in England und Wales 746 Consumvereine mit 300,587 Mitgliedern und einem Actiencapitale von 2,784,000 Lstr., die zusammen für Waaren 10,176,000 Lstr. verausgabt und dafür 10,379,000 Lstr. eingenommen haben — hob er die Vortheile hervor, welche aus Productivgenossenschaften für die Theilnehmer sowohl, wie für sonstige Fabrikanten und Arbeiter erwachsen würden. Unter anderen, meinte Hr. Brassey würden Strikes vermieden werden, da die Löhne in den Fabriken solcher Genossenschaften auch für die anderen Arbeiter maßgebend sein würden. Redner verkannte nicht die Schwierigkeiten, mit denen solche Vereine der rührigen Kraft von Einzelunternehmern gegenüber zu kämpfen haben würden glaubte aber fest, daß diese überwunden werden könnten, wenn die Genossenschaften sich nicht auf allzugroße und jedenfalls nicht allzucomplicirte Unternehmungen einlassen. Er empfahl die Einrichtung von Arbeiter-Restaurants in großen Städten nach Cooperativprinzipien.

— Die Haltung der Farmer in den östlichen Grafschaften den theils strikenden, theils entlassenen Arbeitern gegenüber ist noch immer so feindlich und straff wie früher. Seitens der Union wurden Verhandlungen angeboten, wenn die Farmer von ihrem Vorsatze, künftig keinen zu einem Gewerkvereine gehörigen Tagelöhner zu beschäftigen abstehen wollten. Alle derartigen Vorschläge werden zurückgewiesen, und die Folge davon ist, daß beide Parteien zum Aushalten entschlossen sind. Die Tagelöhner verhielten sich, wie die Farmer zum Theil selbst zugeben, in dem zähen Kampfe durchaus meisterhaft. Ein Theil wandert heute nach Canada aus, andere werden in einigen Tagen nach Neu-Seeland aufbrechen. In Manchester haben mehrere Firmen und Gewerkvereine beschlossen, den Tagelöhnern in den östlichen Grafschaften mit Rath und That beizustehen, und bekannt ist es, daß sie der moralischen Unterstützung des Bischofs von Manchester sich erfreuen.

Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Strike der Bergwerksarbeiter in Staffordshire nicht weiter um sich greifen und auf gütlichem Wege beigelegt werden wird. Auf den Rath Mr. Macdonald's, des nun im Unterhause sitzenden Secretärs des Minengewerkvereins, beschlossen nämlich die feiernden Arbeiter, sich den Abzug von 20 pCt. ihres Lohnes gefallen zu lassen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Es war in der That das Beste, wozu sie sich entschließen konnten. Die allgemeine Geschäftslage ist zu schlecht, als daß die hohen Lohnsätze der beiden vorigen Jahre festgehalten und ausgedehnte Strikes mit Aussicht auf Erfolg in Scene gesetzt werden könnten.

Rußland.

— Bei einer kürzlich in Kiew stattgefundenen Volkszählung gab einer der Zähler folgende statistische Ziffern über eine von ihm besuchte Wohnung, die das russische Proletarierelend am deutlichsten illustriren. In einem Zimmer von 121 Quadratfuß Bodenfläche wohnten fünfzehn Personen, 9 männliche und 6 weibliche, von denen die älteste 70, die jüngste 5 Jahr alt war. Diese 15 Menschen, von denen jeder 7 Quadratfuß zur Disposition hatte, bildeten 7 Miethparteien, 5 Familien und 2 Unverheirathete. Der Religion nach waren hiervon 8 griechisch-rechtgläubig, 2 katholisch, 4 Juden und einer Protestant.

— Die Fabrikthätigkeit in Odessa nimmt mit jedem Jahre größern Aufschwung. Einem amtlichen Nachweise zufolge waren dort im Betriebe im Jahre 1837 37, im J. 1847 53, im J. 1858 111, im J. 1873 166 verschiedene Fabriken, von welchen letzteren 60 Dampfmaschinen besaßen. Der Werth der von sämmtlichen Fabriken erzeugten Waaren betrug nach der eigenen Angabe der Fabrikbesitzer im Jahre 1858: 4,395,000 RSb., 1869: 8,610,000 SRb., 1873: über 12,000,000 SRb. In den letzten vier Jahren sind 34 neue Fabriken gegründet.

Türkei.

Smyrna, 28. März. Die Theuerung aller Lebensmittel hat hier eine Höhe erreicht, wie sie hierlands bis jetzt ganz unbekannt gewesen. Da wegen des beispiellos strengen Winters und der unwegsamen Verkehrsstraßen aus dem Innern Anatolien's kein Getreide auf unsern Markt kommt, hat der Präsident der Municipalität Schritte gethan, um aus Thracien und Macedonien einige Schiffsladungen schleunigst kommen zu lassen. Die letztjährige Ernte war eine durchschnittlich gute, die Ortschaften im Mäander- und Hermus-Thale bergen nicht unansehnliche Getreidevorräthe, aber die Verkehrsmittel sind jenseits der kurzen Bahnstrecken der Art, daß an Zufuhren von dort für den Augenblick nicht zu denken ist. Dem Hunger und der Kälte sind nach durchaus zuverlässigen Angaben im Verwaltungsgebiete Smyrna's 23, im Bezirk Uschak 36 und in der Provinz Konia 48 Personen erlegen. Inzwischen will der Frühling trotz vorgeschrittener Jahreszeit noch immer nicht kommen; bald haben wir regnerisch fröstelndes Wetter, bald auch tüchtigen Frost, der durch Mark und Bein geht.

Amerika.

New York, 10. April. Mehrere Hundert der hiesigen angesehensten Deutschen haben dem seitherigen deutschen Generalconsul Dr. J. Rösing eine glänzende Abschiedsfeier bereitet, an welcher auch der frühere Gouverneur Salomon und der Mayor der Stadt Theil nahmen. (W. T.)

— Per Kabel wird gemeldet, daß in Connecticut der demokratische Candidat für den Gouverneursposten gesiegt hat. Die demokratische Partei verfügt jetzt auch über eine bedeutende Majorität in der Staats-Legislatur und hat eine Stimme in dem Senate der Vereinigten Staaten gewonnen.

Washington, 7. April. Am Schluß der Debatte über die Finanzbill (Vermehrung der Greenbacks) im Senat wurden von den republikanischen Mitgliedern Warnungen gegen die Vermehrung des Papiergeldes geäußert. Im Lande finden zahlreiche Appelle statt, die in den Präsidenten dringen, die Bill mit seinem Veto zu belegen.

Reichstag.

28. Sitzung vom 10. April.

Das Haus beschäftigt sich heute mit Wahlprüfungen. Gegen die Wahl des Abg. v. Seydewitz im 10. Liegnitzer Wahlkreise ist Protest erhoben worden, weil eine Anzahl von Stimmzettel für den Gegencandidaten ohne Grund für ungiltig erklärt sind, ferner weil Wahlbeeinflussungen verschiedener Art, Vertheilung von Stimmzetteln und Bier, Colportage von Stimmzetteln durch Gendarmen vom Landrathsamte aus u. s. w. stattgefunden haben sollen. In Folge dessen hat die 6. Abtheilung beantragt, die Wahl zu beanstanden und den Reichskanzler zu ersuchen, über die behauptete Wahlbeeinflussung Seitens des Landrathsamtes zeugeneidlichen Beweis erheben zu lassen, während Abg. Banks die Untersuchung auch auf die anderweiten im Protest erwähnten Thatsachen ausgedehnt wissen will. Abg. Baer (Offenburg) dagegen beantragt, die Wahl für giltig zu erklären und den Reichskanzler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß betreffenden Falls die erfolgte Austragung von Stimmzetteln durch die Gendarmen gerügt werde. — Abg. Baer: Das Colportiren von Wahlzetteln durch Gendarmen sei an sich kein Grund zur Ungiltigkeitserklärung der Wahl, schädige aber das Ansehen der Obrigkeit und empfehle sich daher eine genaue Untersuchung. Eine Beeinflussung der Wähler durch Stimmzettel, colportirende Gendarmen oder den Landrath halte er überdies gar nicht für möglich, auch nicht bei der Landbevölkerung. — Abg. v. Maltzahn (Gültz): Die Vertheilung von Stimmzetteln durch Gendarmen sei um so weniger ein Grund zur Ungiltigkeitserklärung der Wahl, als thatsächlich die von Gendarmen colportirten Stimmzettel den Namen des Gegencandidaten trugen. — Abg. Banks: Erst, wenn die zeugeneidlichen Vernehmungen vorliegen werden, werde man wissen, ob in dem vorliegenden Falle Beeinflussungen vorgekommen sind. — Abg. Dr. Friedenthal empfiehlt den Antrag Baer. Wenn wirklich diejenigen Unregelmäßigkeiten, von welchen der Protest spricht, bei der Wahl vorgekommen wären, so wirkten dieselben doch keineswegs vernichtend auf die Wahl. — Abg. Eberty: Was offizielle Candidaturen bedeuten, zeigt sich in Frankreich. Sie sind ein Anreiz zur Corruption und oft ihre Folge. Die größte Corruption aber ist es, wenn Landräthe berittene Gendarmen aussenden, um Wahlzettel zu vertheilen. — Abg. v. Kardorff: Wie kann hier von einer offiziellen Candidatur gesprochen werden, wo der Gegencandidat zur nationalliberalen Partei gehört, welche sich jetzt mit Vorliebe die Regierungspartei nennt? — Abgeordn. Banks: Auf den Streit, ob die nationalliberale Partei oder irgend eine andere die wahre Regierungspartei sei, will ich mich nicht einlassen. Es ist recht erquicklich und es trifft sich gut, daß er unmittelbar vor der Berathung über das Militärgesetz erhoben wird. Ob der Landrath selbst die Stimmzettel durch die Gendarmen hat vertheilen lassen, muß die Untersuchung ergeben. Wenn einige Stimmen beeinflußt worden sind, so würde doch ohne den Einfluß in der That ein anderes Resultat sich ergeben haben. — Abg. v. Mallinckrodt: das Colportiren von Stimmzetteln ist für eine unberechtigte Beeinflussung zu halten, zumal das Colportiren durch Gendarmen, denn der Gendarm ist der allerwirksamste Träger der obrigkeitlichen Autorität, der besonders auf die ländliche Bevölkerung einen ungeheuren Einfluß ausübt. — Die Abstimmung über den Antrag Banks durch Aufstehen und Sitzenbleiben ist zweifelhaft und es wird zum ersten Mal zur Stimmenzählung nach der gestern beschlossenen Stauffenberg'schen Methode geschritten: die Abgeordneten verlassen den Saal, die Thüren werden bis auf zwei geschlossen, durch diese beiden Thüren auf der West- und Ostseite des Saales treten die Gegner resp. die Freunde des Antrags auf ein Zeichen, das der Präsident mit der Glocke giebt, ein und werden von je zwei Schriftführern abgezählt, die schließlich mit dem Präsidenten ihre eigenen Stimmen durch Ja und Nein abgeben. Die Zählung nimmt 7—8 Minuten in Anspruch, also den fünften Theil der Zeit, die eine namentliche Abstimmung erfordert. Der Antrag Banks wird mit 149 gegen 140 Stimmen und mit demselben der Antrag der Abtheilung angenommen.

Mehrere Wahlen werden für giltig erklärt; die des Abg. v. Wödtke (7. Stettiner Wahlkr.) beanstandet. Die Wahl des Abg. Brande, bei der auch Agitationen durch Gendarmen stattgefunden haben sollen, wird nach längerer Debatte für giltig erklärt, über die gerügten Unregelmäßigkeiten aber eine genauere Untersuchung gefordert. — Nächste Sitzung. Sonnabend.

Danzig, 11. April.

* Vom 15. Mai ab tritt auf der K. Ostbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem sehr erhebliche Aenderungen des bisherigen Fahrplans eingeführt werden. Insbesondere coursiren künftighin in der Richtung von Berlin nach Eydtkuhnen und umgekehrt je 2 Courierzüge und zwar ein Tages- und ein Nachtcourierzug, von denen der Erstere zur Zeit des jetzigen Berlin-Königsberger Localzuges die Strecke Berlin-Schneidemühl-Conitz-Dirschau-Königsberg-Eydtkuhnen, der zweite zur Zeit des jetzigen Courierzuges die Strecke Berlin-Schneidemühl-Bromberg-Dirschau-Königsberg-Eydtkuhnen und nicht wie zur Zeit über Conitz passirt. Der Nachtcourierzug erhält von Schneidemühl nach Conitz-Dirschau durch einen Personenzug mit 4 Wagenklassen und von Bromberg nach Thorn-Insterburg bezüglich umgekehrt durch einen Eilzug mit 3 Wagenklassen Anschluß. Localzüge zwischen Berlin und Königsberg coursiren demnächst als Personenzüge, welche Abends von Königsberg abgehen und Mittags in Berlin eintreffen. Von Dirschau nach Danzig kommen künftig neun Züge mit Personenbeförderung, umgekehrt gehen nur 7 Züge; den Verkehr zwischen Danzig und Neufahrwasser vermitteln 5 Personenzüge in jeder Richtung.

* Die Eröffnung der Bahnstrecke von Tilsit nach Memel steht zum 1. November d. J. in Aussicht. Mit dieser Eröffnung steht die Absicht zur Errichtung einer vierten Eisenbahn-Commission der K. Ostbahn mit dem Sitze in Danzig in Verbindung. Die Bahnstrecke Tilsit-Memel würde sodann der Eisenbahn-Commission in Bromberg unterstellt werden, welche die Verwaltung der

---

2 Uhr Nachmittags die Familie beim Frühstück überraschen. Er findet da Kalbscotelettes, kaltes Roastbeef, frische Austern, Hummersalat und alle mögliche andere Leckerbissen, während der Schenke Limonade, Champagner und Porter servirt; und so geht es Jahr aus Jahr ein, Tag für Tag. Ob das den Leuten gut bekommt, ist billig zu bezweifeln. Niemand dürfte wohl im Stande sein, noch etwas Ernsthaftes zu arbeiten, wenn er mitten im Tag alle diese Fleischgerichte nebst Austern, Champagner und Porter in sich hinein gegessen und getrunken. An wirkliche Arbeit ist da Nachmittags sicherlich nicht mehr zu denken.

Ein weiteres Symptom der Sparmode ist in der Einschränkung des Blumenluxus bei den Gesellschaften zu erkennen. Im letzten Jahr war der Aufwand in dieser Richtung ein gradezu wahnsinniger. Am maßlosesten trat er bei Todesfällen und Hochzeiten zu Tag. Starb Jemand, so hielten es die Freunde für ihre Pflicht, ein Kreuz von Camelien zu 100 Dollars, oder eine Krone (150 Dollars) oder einen Kranz, einen Anker, jedes für sich eben so kostspielig, als Zeichen ihrer freundschaftlichen Theilnahme in das Sterbehaus zu schicken. Bei den Hochzeiten übersteigt die raffinirte Grausamkeit, mit welcher Braut und Bräutigam auf die Folter gespannt werden, alle Grenzen. Camelias, Tuberosen, rothe und Theerosen werden mit anderen Blumen derart ineinander gewunden, daß das Ganze die Form einer Glocke, oft von bedeutendem Umfang erhält. Diese Glocke wird an der Decke eines der Gesellschaftszimmer befestigt und das unglückliche Paar muß unter ihr Platz nehmen, während sich die Brautjungfern auf beiden Seiten im Halbkreise aufstellen. Jeder Gast hat sodann die Pflicht, beim Eintreten einige Phrasen zu dem als Text dienenden Sprüchwort: „Glücklich wie eine Hochzeitsglocke“, zu murmeln. Manchmal sollen diese Glocken bis zu 600 Dollars kosten, aber diese sind auch, wie unser Gewährsmann entschuldigend beifügt, sehr groß. Als dem schönen Brummel, dem großen Modehelden und Verschwender zur Zeit des Prinzregenten, der verzweifelte Stand seiner Finanzen mitgetheilt wurde, rief er aus: „Ja, ich sehe ein, ich muß am Rosenwasser für mein Bad sparen“; die jetzige Sparsamkeit der Amerikaner in Blumenschmuck ist ein ähnliches Heilmittel gegen den seither von ihnen getriebenen schrankenlosen Luxus.

Bahnstrecke Schneidemühl-Bromberg-Dirschau-Neufahrwasser an die neu zu errichtende Eisenbahn-Commission in Danzig abtreten würde.

* Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau ist nach Telegramm von dort am 10. April 9 Fuß 9 Zoll, wie Tags zuvor, gewesen.

* Von morgen ab fährt das letzte Passagier-Dampfboot vom Johannisthor um 6 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 7 Uhr Abends.

* Der als Lokalbeamter der Militärverwaltung zu Danzig angestellte Baumeister Bobrik ist zum K. Landbaumeister ernannt worden.

* [Gewerbe-Verein.] Herr Dr. Schömann hielt am Donnerstage einen Vortrag über den Maximal-Tarif des Kaisers Diocletian. Der Vortragende gab eine kurze Charakteristik des Diocletian und seiner Regierung, die sich durch eine außerordentliche gesetzgeberische Thätigkeit auszeichnete, denn es sind beiläufig aus seiner Regierungszeit über 1200 Gesetze und Erlasse bekannt. Eins der merkwürdigsten ist das edictum de pretiis vom Jahre 301, ein Tarif, durch den die Maximalpreise aller Lebensmittel und Waaren und aller gewerblichen Arbeiten festgesetzt und dessen Ueberschreitung mit der Todesstrafe bedroht wurde. Aus dem Edicte selbst ersehen wir manches Interessante über gewisse sociale Verhältnisse der damaligen Zeit, die in vieler Beziehung an ähnliche Zustände unserer Zeit erinnern. Es kennzeichnet die damalige Zeit ein rücksichtsloses Streben nach Reichthum und schnellen Gewinn, welches sich unter Andern darin äußert, daß die Producenten der nothwendigsten Lebensmittel, nicht zufrieden mit den Preisen, die sie nach möglichster Steigerung in der Heimath erhielten, durch Export und Aufspeicherung künstlich Noth und Mangel hervorzurufen strebten. Als endlich durch diese Handlungsweise der Großhändler der Staat selbst in die höchste Gefahr gerieth, sah sich der Kaiser genöthigt, durch das erwähnte Gesetz einzuschreiten. Daß die Art und Weise aber, indem er für alle Waaren ohne Ausnahme ein Preismaximum festsetzte, eine durchaus verkehrte war, lehrte der Erfolg, der mit seinen Absichten in diametralem Gegensatze stand. Die Läden schlossen sich und die Waaren, die bisher theuer gewesen waren, wurden nicht nur nicht wohlfeil, sondern umgekehrt die bisher wohlfeilen wurden nun auch theuer. Es wurde zum Schluß auf die practische Unausführbarkeit solcher Tarife hingewiesen. Ueber einzelne Preise des Tarifs stellte Hr. Dr. Schömann für spätere Zeit einige nähere Angaben in Aussicht. — Nach dem interessanten Vortrage theilte Herr Director Kirchner mit, daß Herr Kaufmann A. Ulrich (Brodbänkengasse Nr. 18) es unternommen hat, australisches Fleisch (Rumpsteak, Rostbeef, Boiled Beef ꝛc.), in Blechbüchsen conservirt, zu importiren und machte auf die wahrscheinlich große Wichtigkeit dieses Import-Artikels aufmerksam. Das Fleisch befindet sich, bereits vollständig zubereitet, in luftdicht verschlossenen Blechbüchsen, deren kleinste ein Gewicht von zwei Pfund haben. Die Preise sind je nach den Fleischsorten verschieden, 9, 8½, 8 Sgr. ꝛc. pro Pfd. Verschiedene Soups, in gallertartiger Form, gleichfalls in verschlossenen Büchsen erhalten, kosten pro Büchse ca. 14 Sgr. Die Fleischbüchsen werden geöffnet in siedendes Wasser gestellt, bis der Inhalt genügend erhitzt ist, die Soups werden in siedendem Wasser aufgelöst. Mit dem Inhalt einiger Büchsen wurde von der Versammlung sofort ein Alle befriedigender Versuch gemacht

* Am 13. d. M. beginnt die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtgerichts-Rath Laue. So viel bis jetzt bekannt, werden in derselben folgende Anklagesachen zur Verhandlung kommen: am 13. April wider den Drechslergesellen Alex. Neumann aus Schellingsfelde wegen Raubes und den Arbeiter Aug. Borchardt aus Stadtgebiet wegen schweren Diebstahls: Vth. R.-A. Lindner. — Am 14. wieder die Wittwe Barbara Dreyer geb. Schumann aus Guteherberge wegen wissentlichen Meineides und die Arbeiter Anton Ohl, Aug. Wollbrecht und Schuhmacher Jos. Eichholz aus Schönwarling wegen schwerer Diebstähle: Vth. Just.-R. Weiß. — Am 15. wider den Feldmesser Neuß aus Carthaus wegen wissentlichen Meineides und den Besitzer Ignatz Malleck aus Adl. Borreck wegen versuchter Verleitung zu einem Meineide: Vth. J.-R. Dekowski. — Am 16. wider den Arb. Jos. Hewelt aus Sobiensitz wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und die verehel. Wilhelmine Manck von hier wegen schwerer Diebstähle: Vth. J.-R. Poschmann. — Am 17. wieder den Arb. Aug. Braun aus Ohra wegen vorsätzlicher Brandstiftung: Vth. R.-A. Goldstandt. — Am 18. wider den Arbeiter Frdr. Kaiser und den Tischlergesellen Heinrich Ebert von hier wegen schweren Diebstahls: Vth. Rfrd. Breitenbach. Ferner: den Arbeiter Friedr. Schneider, den Geschäftscommissionär August Beutler und die verehel. Seefahrer Elisabeth Lenz, sämmtlich von hier, wegen falscher Beurkundung, Schneider auch wegen Urkundenfälschung: Vth. J.-R. Breitenbach und Röpell. — Am 20. wider den Käthnersohn Wilhelm Borke aus Kl. Dommertau wegen versuchter Nothzucht: Vth. R.-A. Martiny. — Am 21. wider die Arbeiter Wilhelm Wilszewski und Carl Helmbach von hier, wegen schweren Diebstahls: Vth. R.-A. Mallisson. — Am 22. wider den Knecht Aug. Kizlowski aus Schönwarling wegen schwerer Körperverletzung. Vth. R.-A. Goldstandt. Außer diesen Sachen wird wahrscheinlich noch eine wegen Landfriedensbruchs und wegen Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte (§ 107) gegen 24 in Artschau und Borenczyn wohnhaften Personen, gerichtete Anklage zur Verhandlung kommen.

*** Marienburg, 10. April. Der Geschäftsbericht der hiesigen Gewerbebank für das Jahr 1873 hat eine erfreuliche Steigerung des Geschäftsumfanges ergeben, welche aus nachstehenden Zahlen ersichtlich wird: Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre von 234 auf 254, das Guthaben von 6933 Rℓ auf 7962 Rℓ, der Reservefonds von 709 Rℓ auf 823 Rℓ, die Depositen sind von 35,694 Rℓ auf 71,168 Rℓ, die Vorschüsse von 169,537 Rℓ auf 196,090 Rℓ, der Kassenumsatz in Einnahme von 205,000 Rℓ auf 262,000 Rℓ, die Dividende von 5 % auf 6⅔ % gestiegen. Der Disconto hat leider unter 7 % nicht herabgesetzt werden können, da die Gewerbebank ihren Bedarf durch größere Depositen mit langer Kündigungsfrist und entsprechend höherem Zinssatze zu decken genöthigt war. Sparbeträge sind dem Verein bisher wenig zugänglich gewesen. Es wäre wünschenswerth, daß es ihm gelänge, diesen wichtigen Zweig seiner Thätigkeit als Volksbank zur Blüthe zu bringen. Der bisherige Mangel an Spareinlagen erklärt sich vielleicht aus der Ansicht der Sparer, daß die Vorschußvereine geringere Sicherheit böten als Sparkassen. Diese Annahme beruht mehr oder weniger auf oft geflissentlich genährten Vorurtheilen. Die Gesammthaft aller Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen gewährt eine Bürgschaft, wie sie stärker nicht geleistet werden kann, sobald ihre Garantie durch eine Vertrauen erweckende Verwaltung gestärkt wird. Um diese Garantie zu gewähren, hat der Aufsichtsrath nach dem Jahresschlusse eine genaue Revision der Kasse und der Geschäftsbücher durch einen außerhalb des Vereins stehenden Kgl. Kassen- und Calculaturbeamten vornehmen lassen und diese Revision hat ergeben, daß Kassen- und Buchführung in jeder Richtung ordnungsmäßig vor sich gegangen ist und daß alle Abschlüsse, Bilanzen und Gewinnberechnungen calculatorisch richtig angelegt sind. — Im Laufe dieser Woche hielt der Abgeordnete für den hiesigen Wahlkreis, Hr. Kreisrichter Wisellinck, einen öffentlichen Vortrag über die Einführung der Civilehe, in welchem er die Gründe auseinandersetzte, welche die Einführung gerade der obligatorischen Civilehe nothwendig gemacht hätten und die Folgen beleuchtete, welche die Einführung der Civilehe für die Kirche und die bürgerliche Gesellschaft haben werde.

≈ Marienwerder, 9. April. Der Wasserstand der Weichsel ist so hoch, die Strömung so stark, daß die fliegende Fähre bei Kurzebrak, welche schon am Dienstag bei 14' 2" Wasserstand über den Pegel nur unter der Gefahr, daß die Kette reiße, bis zum Abend ihre Dienste verrichtete, gestern morgen abgefahren werden mußte. Die Postwagen haben schon seit Sonntag Abend nicht mehr übergesetzt werden können, jetzt ist der Uebergang nur auf weitem Umwege mittelst eines Kahnes möglich, und es entstehen für uns dieselben Calamitäten, wie sie fast während des ganzen Winters wegen des Eisganges angedauert haben. Es ist sehr zu bedauern, daß über die Trajectverhältnisse keine amtliche Listen geführt werden. Eine Zusammenstellung derselben, die in diesem Winter schlimmer waren als in vielen Jahren zuvor, würde besser als alle Raisonnements die Noth illustriren, in welche der Handels- und amtliche Verkehr in unserer Centralstelle zur Zeit der Weichselsperre geräth, und wie unleidlich und unhaltbar der Zustand des Mangels an einer Eisenbahn und einer nahen festen Weichselbrücke ist. Die flaue, zu wiederholten Malen von bald vorübergehendem gelinden Froste unterbrochene Witterung spottete aller Versuche, eine Eisbahn von einiger Dauer herzustellen; kaum hatte man sie durch fleißiges Begießen während einer kurzen Reihe kalter Nächte einigermaßen befestigt, als sie an den nächsten warmen Tagen wieder aufthaute, und sie gewann kaum einmal so viel Stärke, um die beladenen Postwagen zu tragen. Man denke sich alle die Beschwerden, welche hieraus für die reisenden Personen, wie für den Transport der Güter hervorgingen. Und vielleicht in der Hälfte der Zeit war der Uebergang nur per Kahn zwischen drohenden Eisschollen, ja nicht selten gar nicht möglich. Nach solchen Erfahrungen sehen wir mit verdoppelter Spannung der Wiederaufnahme der Verhandlungen des Landtags entgegen, hoffend, daß derselbe durch klare Darlegung des Thatbestandes und einmüthigen Beschluß die Regierung bestimme, diesen eines civilisirten Staates unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen. — Vorgestern war der Vorsteher des anthropologischen Localvereins zu Danzig, Hr. Dr. Lissauer, hier anwesend, um die bei Münsterwalde gemachten antiquarischen Funde, bestehend in einer seltsam gestalteten Urne, die neben Knochenasche und Knochenresten verschiedene theilweise geschmolzene goldene und bronzene Todtengaben enthielt, zu besichtigen und für die Sammlung des Vereins zu erwerben. Nachmittags begab sich derselbe in Begleitung zweier hiesiger Mitglieder des Vereins zu der Fundstätte, einer Ackerfläche vor dem Dorfe Münsterwalde, die sich als Begräbnißplatz einer vermuthlich an der uralten Handelsstraße zwischen der Ostsee und Italien angesiedelten Bevölkerung auswies, um ein daselbst gleichfalls gefundenes und wieder verscharrtes, leider von den Arbeitern stark zertrümmertes Skelett ausgraben zu lassen. Die nächste Sitzung der genannten Gesellschaft wird darüber Näheres ergeben.

][Elbing, 10. April. Unsere von Hrn. Henoch angelegte städtische Wasserleitung, welche bis jetzt 60,000 Rℓ gekostet hat, entspricht noch heute nicht ihrem Zweck. Herr Stadtbaurath Giede hatte im August v. J. in einem Gutachten über die hiesige Wasserleitung seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Aufschließung der unterirdischen Wässer weiter, als bisher, auszudehnen und die Eisenocker führenden Quellen und die Oberwässer möglichst abzuschneiden seien, wonächst zu hoffen, daß die Wasserleitung genügendes und genießbares Wasser zur Stadt bringen werde. Natürlich könne bei der verschiedenartigen Beschaffenheit der Erdschichten im Aufschlußgebiet keineswegs mit Sicherheit auf ein günstiges Resultat gerechnet, sondern auch das weitere, aber nothwendige Fortarbeiten nur auf den Boden des Experiments gewiesen werden. Wie wir hören, will nun der als Draintechniker in unserer Provinz langbekannte Hr. Fegebeutel aus Danzig das Aufschlußterrain nächstens untersuchen und nach Befinden dem Magistrat seine Anerbietungen machen. Jedenfalls kann das bisher verwendete Capital nicht nutzlos liegen bleiben, sondern es muß auf irgend eine Weise der Sache näher getreten werden, selbst auf die Gefahr hin, daß wiederum nicht alle Wünsche befriedigt werden. Wir sind aber mit der Mehrzahl unserer Mitbürger überzeugt, daß bei etwas größerer Sorgfalt bei den Aufschlußarbeiten unsere Wasserleitung noch ihren Zweck erfüllen und die Stadt mit reichlichem und genießbarem Trinkwasser versorgen wird.

✠ Preuß. Stargardt, 10. April. Der Bischof von Culm, Dr. von der Marwitz zu Pelplin, wurde heute wegen gesetzwidriger Uebertragung eines geistlichen Amts an den Vicar Anton Kaniecki zu Lessen und an Zbromski in Zwiniarz zu 600 Thaler Geldbuße event. 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Thorn, 11. April. Der Prozeß, in welchen die Stadt verwickelt wird wegen Gewerbesteuer-Contravention, kann, wenn sie verurtheilt werden sollte, ihr ein sehr bedeutendes Opfer kosten. Die Kämmerei betreibt seit dem Jahre 1859 eine Gasfabrik und hat diesen Betrieb zur Gewerbesteuer nicht angemeldet, offenbar in dem guten Glauben, ein Gewerbe, welches nicht den Zweck habe, einen Gewinn zu erzielen, sei nicht steuerpflichtig; die städtische Verwaltung ist in dieser Annahme dadurch bestärkt worden, daß andere Städte, welche schon früher ähnliche Unternehmen begründet hatten, zur Gewerbesteuer nicht veranlagt waren. Die Stadt Thorn hat factisch bis vor wenigen Jahren einen Gewinn aus der Gasanstalt nicht bezogen; jetzt, nach 15 Jahren des Betriebes, während andere Städte, wie Bromberg, noch immer frei von der Gewerbesteuer sind, verlangt die K. Regierung nicht nur die Gewerbesteuer pro 1873 und 1874, sondern Nachzahlung für die ganze Zeit des Bestehens der Anstalt und die gesetzliche Strafe; die geforderte Summe dürfte wohl einige Tausend Thaler betragen. Daß die Stadt die Steuer nicht absichtlich umgangen haben kann, da der Etat der Anstalt im Kämmerei-Etat aufgenommen ist, erscheint wohl klar: die Strafe dürfte daher wohl niederzuschlagen sein; auch erscheint es fraglich, ob die Stadt gesetzlich verpflichtet ist, Nachzahlung für die Jahre 1859 bis 1872 zu leisten. (Th. O.-Z.)

— Der Strike der Getreideträger in Königsberg zur Erzielung höheren Arbeitslohnes dauerte heute fort. Gestern wurde ein Arbeiter, der unter Versuchungen und Drohungen seine Collegen zur Einstellung der Arbeit nöthigte, verhaftet, und ist der K. Staatsanwaltschaft überliefert worden.

— Der frühere Meiereipächter Lewin Jankielewitsch Müntz aus Suwalki in Rußland, jüdischer Confession, ist im Jahre 1864 als Mitglied einer Bande, die durch vielfache Betrügereien die Feuerversicherungsdirection in Warschau bedeutend geschädigt hat, zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden, hat sich aber der Vollstreckung dieser Strafe durch die Flucht entzogen und längere Zeit unter dem falschen Namen Leib Lewin in Insterburg aufgehalten, von wo er inzwischen wiederum verschwunden ist. Vielleicht treibt er sich jetzt unter anderem Namen in der Provinz umher.

Memel, 9. April. Das warme Frühlingswetter, welches in Berlin bereits grüne Bäume, am Rhein schon die Blüthen an den Obstbäumen hervorgelockt hat, scheint jetzt auch unsern Norden beglücken zu wollen. Leider werden die schönen Nachmittage durch plötzlich aufsteigende Seenebel getrübt, die sich über Stadt und Umgegend lagern und das Thermometer plötzlich zum Sinken bringen. Der Hafen ist jetzt belebter als je. Ueberall, in der Dange, im Winterhafen, im Haffe, am Ballastplatze sieht man Schiffe beladen. Holz ist der gangbarste Artikel; in Flachs sollen mehrere Häuser große Verluste erlitten haben. An unsrer Eisenbahn fängt man langsam an, die Bauten wieder aufzunehmen. Hoffentlich wird es damit doch rascher gehen, als mit der Tilsiter Chaussee, an der 13 Jahre gebaut wurde! (Inst. Ztg.)

Aus Ostpreußen, 9. April. Im amtlichen Theile des „Mohrunger Kreisblatts" lesen wir eine Schilderung des ostpreußischen Nothstandes, welche die Feder des Landraths an jener officiellen Stelle bei der Aufforderung zur Betheiligung einer Nothstands-Lotterie entwirft. Es heißt dort: „Die furchtbarsten Epidemien, welche in Königsberg periodisch in den letzten Jahren gewüthet, haben namentlich unter der ärmeren Zahl der Bewohner ihre Opfer gesucht und in dieser Klasse der Bevölkerung Zustände geschaffen, wie sie schlimmer wohl keine Stadt unseres Vaterlandes aufzuweisen hat. In erster Linie sind die Frucht jener verderbenbringenden Seuchen elternlose Kinder. Bettelnd und stehlend treiben sie sich buchstäblich schaarenweise in den Straßen und auf den Märkten umher und reifen zu den ausgebildetsten Verbrechern heran. Das einzige Mittel, diesen wahrhaft unerhörten Zuständen einen wirklichen Damm entgegenzusetzen, sind unstreitig Erziehungsanstalten, von denen jedoch nur eine vorhanden ist, welche außerdem bis zum Jahre 1872 wegen Mangels an Mitteln ihrer Auflösung entgegenging. In richtiger Würdigung der geradezu unhaltbaren Zustände bildete sich deshalb ein Comité, welches sich die Aufgabe stellte, die Mittel zur festen Fundirung und zu der dem Bedürfniß entsprechenden Erweiterung dieser an sich vorzüglichen Anstalt zu schaffen. Die Bewohner der Stadt unterstützen das Unternehmen, so viel nur irgend in ihren Kräften steht. Der Herr Minister des Innern hat, in Berücksichtigung dieser Zustände eine Lotterie bewilligt." Wie tief beschämend und betrübend sind die Betrachtungen, welche nach einer solchen amtlichen Schilderung der letzte Satz uns aufdrängt! Zur Abhilfe eines akuten Nothstandes etablirt der Milliardenstaat ein — Glücksspiel!! (K. H. Z.)

Bromberg, 9. April. Dem zum Eisenbahn-Director ernannten Ober-Maschinenmeister Graef hierselbst ist die Stelle eines maschinen-technischen Mitgliedes der Ostbahn verliehen worden.

Vermischtes.

Breslau, 10. April. Der „Leichenverbrennungs-Verein" zu Breslau hat gestern Abend sein (provisorisches) Statut berathen und angenommen. Zahlreiche Beitritte von Männern und Frauen haben bereits stattgefunden. Nach dem Statut hat der Verein den Zweck, anstatt der Beerdigung die Leichenverbrennung einzuführen unter Beibehaltung der öffentlichen Ceremonien, wenn dieselben gewünscht werden. Mitglied des Vereins kann jede unbescholtene majorenne Person ohne Unterschied der Religion, des Geschlechts und Wohnorts werden. Der Jahresbeitrag beträgt mindestens 15 Sgr. Die Mitglieder verpflichten sich durch ihre Unterschrift, als Mitglied in ihrem Testamente oder sonst wie schriftlich für die sie überlebenden Verwandten Anordnung zu treffen, nach ihrem Tode verbrannt zu werden, falls dann die Leichenverbrennung eingeführt sein wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☞ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 10. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen ᵽ April 126℔. 1000 Kilo 259 Br., 258 Gd., ᵽ Mai-Juni 126℔. 258 Br., 257 Gd., ᵽ Juni-Juli 126℔. 257½ Br., 256½ Gd., ᵽ Juli-August 126℔. 256½ Br., 255½ Gd. — Roggen ᵽ April 1000 Kilo 189 Br., 188 Gd., ᵽ Mai-Juni 188 Br., 187 Gd., ᵽ Juni-Juli 186½ Br., 185½ Gd., ᵽ Juli-August 185 Br., 184 Gd. — Hafer fest. — Gerste geschäftslos. — Rüböl geschäftslos, loco 59, ᵽ Mai 58½, ᵽ October ᵽ 200 Pfund 61½. — Spiritus still, ᵽ 100 Liter 100 % ᵽ April-Mai 55, ᵽ Mai-Juni 55½, Juli-August 57½, ᵽ August-September 58½. — Kaffee etwas fester, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., ᵽ April 12,90 Gd., ᵽ August-Dezember 14,70 Gd. — Wetter: Wolkig.

Amsterdam, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, ᵽ Mai 374. — Roggen loco fester, ᵽ Mai 219, ᵽ Juli 211, ᵽ October 206. — Raps ᵽ April 354. — Rüböl loco 34, ᵽ Mai 33½, ᵽ Herbst 35. — Wetter: Frühlingswetter.

Wien, 10. April. (Schlußcourse.) Papierrente 69,20, Silberrente 73,90, 1854r Loose 98,20, Bankactien 959,00, Nordbahn 2050, Creditactien 193,00, Franzosen 314,00, Galizier 247,50, Kaschau-Oderberger 132,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 180,50, do. Lit. B. 95,20, London 112,40, Hamburg 55,30, Paris 44,40, Frankfurt 94,60, Amsterdam 94,00, Böhm. Westbahn —, Creditloose 164,50, 1860er Loose 103,50, Lombardische Eisenbahn 143,50, 1864er Loose 138,70, Unionbank 105,50, Anglo-Austria 123,00, Austro-türkische 14,00, Napoleons 8,98, Ducaten 5,28, Silbercoupons 105,75, Elisabethbahn 194,00, Ungarische Prämienloose 77,80, Preuß. Banknoten 1,67.

London, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stramm, Mehl fest, Frühjahrsgetreide steigende Tendenz. Weißer engl. Weizen 62—65, rother 58—61, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,640, Gerste 4220, Hafer 34,220 Qrtrs. — Wetter: Bewölkt.

London, 10. April. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{9}{16}$. 5 % Italien. Rente 62½. Lombarden 12⅞. 5 % Russen de 1871 97⅝. 5 % Russen de 1872 97⅜. Silber 58$\frac{9}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 42$\frac{3}{16}$. 6 % Türken de 1869 49¾. 6 % Vereinigt. Staaten ᵽ 1882 106½. Oesterreichische Silberrente 66⅛. Oesterreichische Papierrente 63⅛. — 6 % ungarische Schatzbonds 2½ Prämie. — Aus der Bank flossen heute 6000 Pfd. Sterl. — Fest. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11,50. Paris 25,55. Petersburg 32¼.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8¼. — Ruhig.

Liverpool, 10. April. (Getreidemarkt.) Weizen 1d höher, Mehl und Mais stetig. — Wetter: Schön.

Newyork, 9. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 13⅝, $\frac{5}{20}$ Bonds ᵽ 1885 120¾, do. 5 % fundirte 115¾, $\frac{5}{20}$ Bonds ᵽ 1887 120, Eriebahn 35⅝, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 13⅝, niedrigste 13⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17, do. in New-Orleans 16½. Petroleum in New-York 15¾, do. in Philadelphia 15⅝. Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Kaffee 20⅜, Zucker (Fair refining Muscovados) 7½, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. April.

Weizen loco fest gehalten, ᵽ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	86-90 Rℓ Br.	82½-89⅔ Rℓ bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	85-88 Rℓ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	84-86 Rℓ Br.	
bunt	124-128℔.	82-84 Rℓ Br.	
roth	128-133℔.	80-85 Rℓ Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	70-78 Rℓ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85½ Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt ᵽ April-Mai 85 Rℓ bezahlt, 85½ Rℓ Brief, ᵽ Juni-Juli 86 Rℓ Brief

Roggen loco unverändert, ᵽ Tonne von 2000℔. 118℔. 59⅝ Rℓ. 124/5℔. 63½ Rℓ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Rℓ

Auf Lieferung ᵽ April-Mai 59 Rℓ Br., 58 Rℓ Gd.

Gerste loco ᵽ Tonne von 2000℔. kleine 102℔. 59 Rℓ.

Erbsen loco ᵽ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 53 Rℓ.

Wicken ᵽ Tonne von 2000℔. 46½ Rℓ.

Kleesaat loco ᵽ 200℔. weiß 22 Rℓ.

Petroleum ᵽ 100℔. loco ab Neufahrwasser 4⅔ Rℓ

Auf Lieferung ᵽ Mai 4¾ Rℓ

Steinkohlen ᵽ 18 Tonn. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 20—24 Rℓ, schottische Maschinenkohlen 21—23 Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23½ Gd. Amsterdam 10 Tage 142⅛ Gd., do. 2 Monat 141½ Gd. Belgische Bankplätze 80$\frac{7}{12}$ Gd. 3½ % Preußische Staatsschuld-Scheine 91¾ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84⅛ Gd., 4 % do. do. 95⅛ Gd., 4½ % do. do. 102 Br., 5 % Danz. Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 90 Br. 5 % Danziger chemische Fabrik 80 Br. 5 % Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5 % Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: Süd-West.

Weizen loco wurde am heutigen Markte von den Inhabern sehr fest gehalten, dagegen zeigten Käufer sich zurückhaltend und erst mehr gegen Schluß des Marktes wurden die feinen und hellen Gattungen mit besserem Effectivgewicht zu voll gestrigen Preisen aus dem Markt genommen, wogegen bunte Waare mehr unbeachtet blieb. 800 Tonnen sind heute überhaupt verkauft worden. Sommer- 131/2, 132℔. brachte 85, 86 Rℓ, roth aber bezogen 131℔. 82½ Rℓ, bunt 126℔. 85 Rℓ, 85⅙ Rℓ, 85⅓ Rℓ, hellbunt 124℔. 84½ Rℓ, 86 Rℓ nach Qualität, hochbunt und glasig 126/7℔. 89 Rℓ, fein 127/8℔. 89⅔ Rℓ, weiß 126, 128/9℔. 89 Rℓ ᵽ Tonne. Termine fest, 126℔ bunt April-Mai 85 Rℓ bez., 85½ Rℓ Br., Juni-Juli 86 Rℓ Brief, Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ Rℓ Gekündigt Nichts.

Roggen loco unverändert. 118℔. 59⅝ Rℓ, 124/5℔. 63½ Rℓ ᵽ Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine fester. 120℔. 59 Rℓ Br., 58 Rℓ Gd. Regulirungspreis 120℔. 60 Rℓ. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 102℔. wurde zu 58 Rℓ ᵽ Tonne verkauft. — Erbsen loco Futter- brachten 53 Rℓ ᵽ Tonne. — Dotter loco 71 Rℓ ᵽ Tonne. — Kleesaat loco rothe 22 Rℓ ᵽ 100 Kilo. — Spiritus nicht zugeführt.

Danzig, den 10. April 1874.

≷ [Wochenbericht.] Die Witterung war während dieser Woche beständiger und beginnt der Acker zu trocknen und läßt theilweise schon Feldbestellungen zu. Von Frankreich liefen feste, von Belgien und England günstigere Marktberichte ein und fand die reichlichere Weizenausstellung an unserer Börse größere Beachtung, namentlich in den feinen Qualitäten, für die es Inhabern auch gelang 1 à 2. Thlr. ᵽ Tonne höhere Preise zugestanden zu erhalten, während abfallende Waare nach wie vor unbeliebt blieb und nur zu letzten Preisen unterzubringen möglich war. — Bei einem Umsatze von ca. 2600 Tonnen Weizen bezahlte man: bunt 123, 125, 127/8℔. 82⅓, 83⅔, 85½ Rℓ, hellbunt 123/4, 125, 126℔. 85½, 86⅔, 87 Rℓ, hochbunt und glasig 124/5, 127, 128℔. 86, 87⅓, 88 Rℓ, weiß 124, 127℔. 86⅓, 88 Rℓ Regulirungspreis 126℔. bunt 84, 84½, 85 Rℓ. Auf Lieferung ᵽ April-Mai 83½, 83⅔, 84, 84½ Rℓ bezahlt, ᵽ Juni-Juli am Mittwoch zu 85, 84½ Rℓ, heute gehandelt 86 Rℓ Br., 85 Rℓ Gd.

Von Roggen bleibt das Angebot stärker, als die schwache Consumtionsfrage und haben Preise bei einem Umsatze von ca. 200 Tonnen sich nur behauptet. 120/1, 124, 128℔. 61⅙, 62⅚, 63⅓ Rℓ. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 59½, 60 Rℓ. — Auf Lieferung ᵽ April-Mai 57⅚ Rℓ bezahlt. — Große Gerste 106/7℔, 110℔./ 112℔. 66, 67, 67½ Rℓ. kleine Gerste 105℔., 106℔., 110℔. 61, 62, 63 Rℓ. — Futter-Erbsen 52⅓ Rℓ, Mittel- 53 Rℓ, Koch-Erbsen 55 Rℓ — Hafer 55, 56 Rℓ — Thimothee-Saat 22 Rℓ — Weiße Kleesaat nach Qualität 26⅔, 28, 32 Rℓ bezahlt. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus 45—50,000 Liter bestehend, wurde zu 21$\frac{1}{12}$ Rℓ ᵽ 100 Liter à 100 % verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. April. Wind: NO.

Angekommen: Hallengreen, Mathilde, Glouceſter, Salz.

Gesegelt: Fierke, Bertha, Shields; Rusch, Norma, Tayport; beide mit Holz.

Den 11. April. Wind: N.

Gesegelt: Schultz, Activ, (SD.), Copenhagen, Getreide.

Angekommen: Marx, Stolp (SD.), Stettin, Güter. — Groves, Hesperus (SD.), Stockholm, leer.

Ankommend: 1 Logger.

Thorn, 10. April. — Wasserstand: 11 Fuß — Zoll.
Wind: NO. — Wetter: regnigt.

Stromab:

	Ctr.	℔.	
Felgnier, Rogozinski, Michalowo, Dzg., 686 Ctr. Rogg.,	1162	—	Erbſn.
Kaminski, Weizenfang, Pultusk, do.,	2660	—	Weiz.
Kunz, ders., Plock, do.,	2134	81	do.
Quarder, Solarz, Kaszewitz do., 1684 Ctr. Rogg.,	1208	—	Erbſn.
Thorandt, Weizenfang, do., Bromberg,	2072	—	Rogg.
Sasse, Woldenberg, Plock, do.,	1853	—	do.
Kaehne, Beckermann, Starszewicz, Dzg.,	2045	6	Weiz.
Knöbel, ders., do., do.,	2148	23	Rogg.
Kaehne, ders., do., do.,	1548	6	Weiz.
Kaehne, ders., do., do.,	2034	6	do.
Geicke, Fajans, Menzenin, do.,	1493	52	Rogg.
Liebsch, ders., do., do.,	1481	73	Weiz.
Rochlitz, ders., do., do,	1606	87	do.
Rochlitz, ders., do., do.,	1520	29	Rogg.
Riegel, Rogoczinski, Michalowo, Thorn,	2191	22	do.
Zickermann, ders., Wierzbice, Danzig,	1937	66	Weiz.
Krüger, Fajans, Wrebolin, do.,	1593	18	do.
Großmann, Lewinski, Wloclawek, do.,	1479	—	do.
Krause, Rogozinski, Lomza, do., 1189. 81 Weizen,	1393	30	Erbſn.
Kwiatkowski, Winiarski, Zakroczyn, do.,	2050	65	Weiz.

Meteorologische Beobachtungen.

10	4	333,42	+ 4,8	NO., mäßig, bezogen.
11	8	332,13	+ 5,0	NO., still, trübe, Regen.
	12	331,80	+ 9,0	S.lich, flau, bezogen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 12. April, Vormittags 10 Uhr Predigt: Hr. Prediger **Röckner.**

Heute Nacht 2¼ Uhr wurden wir durch die leichte und glückliche Geburt eines Knaben hoch erfreut.
Danzig, den 11. April 1874.
369) **Martin Kadisch** und Frau.

Heute frühe wurde meine liebe Frau **Julie** geb. **Witt** von einem muntern Knaben glücklich entbunden. (392
Schidlitz, den 11. April 1874.
A. Gradke.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Olga** geb. **Raftell** von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Vorwerk Neukirch, 10. April 1874.
349) **Kluge.**

Heute Morgen 2 Uhr entschlief nach achttägigem schweren Leiden in seinem 65. Lebensjahre
Carl Otto Molkentin,
Küster d. St. Catharinen-Kirche.
Dieses zeigen tief betrübt an
344) **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 11. April 1874.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8456 der Danziger Zeitung.

Danzig, 11. April 1874.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, 10. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 65. Anleihe de 1872 95, 12½. Italienische 5 % Rente 63, 40. Ital. Tabaks-Actien 797, 50. Franzosen 700, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 321, 25. Lombardische Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 41, 97. Türken de 1869 251, 50. Türkenloose 100, 25.

Paris, 10. April. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr April 37, 75, pr Juli-August 35, 50. Mehl weichend, pr April 77, 50, pr Mai-Juni 77, 75, pr Juli-August 75, 75. Rüböl weichend, pr April 82, 00, pr Mai-August 83, 75, pr September-Dezember 86, 00. Spiritus ruhig, pr April 65, 00. — Wetter: Bedeckt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert, bunter Wolhynier 119/20℔. 98, 122/23℔. 99, 125℔. 101 Sgr. bez.; rother 127℔. 106½, Sommer- 121/22℔ 101, Wilnaer 125—126℔. 98 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco inländischer fest, fremder matter, Termine fest, inländischer: 122℔. 72, 123℔. 73½, 123/24℔. 73½ Sgr. bez.; fremder: Kiew 111/12℔. und 113℔. 61, 114/15℔. 62, Dreler 109℔. ged. 58, 110℔., 111℔., 112℔., 113℔. ged. 60, 112/13℔. 60½, 113℔. 60½, 61, 113/14℔. 61, 114℔. 61¼, 62, ged. 61½, 115℔. 62, 118℔. 67 Sgr. bez., Frühjahr 69 Sgr. bez., Mai-Juni 68, 68¼ Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo unverändert, große 62, 63, 64 Sgr. bez., kleine 55, 56, 57, 58, 59½, 60, 61 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco unverändert, Termine fest, loco 35, 35½, 36, 36½, 37½, 38, 38½, 39 Sgr. bez., schwarz 35, 36 Sgr. bez., Frühjahr 40 Sgr. bez. — Erbsen pr 45 Kilo feine fest, weiße 66, 67, 68, 71 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo still, 60 Sgr. bez. — Leinsaat pr 35 Kilo unverändert, feine 78, 80, 81, 82 Sgr. bezahlt, hochfein 85½, 87, 91½ Sgr. bez., mittel 70, 72½ Sgr. bez.— Rübsen pr 36 Kilo russ. 79½ Sgr. bez. — Thymotheum flau, 8½, 9½, 10 Thlr. bez. — Spiritus pr 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine still und eher niedriger, loco 22 Thlr. Br., 21½ Thlr. Gd., 21 7/12 Thlr. bez., April 22 Thlr. Br., 21⅔ Thlr. Gd., Frühjahr 22 Thlr. Br., 21⅔ Thlr. Gd., Mai-Juni 22⅛ Thlr. Br., 22 Thlr. Gd., 22 1/12 Thlr. bez., Juni 22⅚ Thlr. Br., 22½ Thlr. Gd., Juli 23⅓ Thlr. Br., 22⅚ Thlr. Gd., August 23⅔ Thlr. Br., 23¼ Thlr. Gd., September 24 Thlr. Br., 23½ Thlr. Gd.

Stettin, 10. April. Weizen pr Frühjahr und pr Mai-Juni 84¾, pr September-October 80¼, — Roggen pr Frühjahr 59¼, pr Mai-Juni 58⅜, pr September-October 56¼. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18⅔, pr April-Mai 18⅙, pr Mai-Juni 18½, pr September-October 19⅚. — Spiritus loco 22⅙, pr Frühjahr 22⅔, pr Mai-Juni 22¾, pr Herbst 22¾ bez. — Petroleum loco 4 7/12 Thlr. bez. Regulirungspreis 4½ Thlr., September-October 4 11/12 Thlr. bez., October-November 5 1/12 Thlr. bez. — Schweineschmalz lebhaft, Wilcox loco 16⅔ Thlr. bez., bis 20. April zu liefern 16¾ Thlr. bez., Lieferung ex „Absalon" 16½ Thlr. bez., pr März-April Segler-abladung 16⅓—⅜ Thlr. bez., andere Marken loco 16¼—½ Thlr. bez., Centnerfässer loco 16⅝ Thlr. bez. — Speck, short clear 15⅙—15 Thlr. bez., 15¼ Thlr. Br.

Berlin, 10. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 73—90 Thlr. nach Qualität gefordert, pr April-Mai 85½—85¾ Thlr. bez., pr Mai-Juni 85⅞—86¼ Thlr. bez., pr Juni-Juli 86¼—86½ Thlr. bez., pr Juli-August 85½—85⅝—½ Thlr. bez., pr September-October 81¾—82¼—82 Thlr. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 57—67 Thlr. nach Qualität gefordert, pr Frühjahr 61¾—62 Thlr. bez., pr Mai-Juni 60⅝—60¾ Thlr. bez., pr Juni-Juli 60⅜—60½ Thlr. bez., pr Juli-August 58¼—58⅜ Thlr. bez., pr September-October 57¼ Thlr. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 53—75 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 52—65 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 62—67 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 55—61 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr., No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. — Roggenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Thlr., No. 0 u. 1 8 11/12—8¼ Thlr., pr April-Mai 9 Thlr. — 9 Thlr. 1½—1 Sgr. bez., pr Mai-Juni 9 Thlr. — 9 Thlr. 1½—1 Sgr. bez., pr Juni-Juli 9 Thlr. 1—2 Sgr. bez., pr Juli-August 9 Thlr. bez., pr September-October 8 Thlr. 26 Sgr. bez. — Leinöl pr 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Thlr. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., pr April-Mai 18 7/12 Thlr. bez., pr Mai-Juni 18⅞ Thlr. bez., pr Juni-Juli 19¼ Thlr. bez., pr September-October 20 7/12—20⅝ Thlr. bez., pr October-November 20¾ Thlr. bez. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Thlr. bez., pr April 9½ Thlr. bez., pr April-Mai 9¼ Thlr. bez., pr September-October 10 7/24—10¼ Thlr. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Thlr. 4 Sgr. bez., mit Faß pr April-Mai 22 Thlr. 19—16 Sgr. bez., pr Mai-Juni 22 Thlr. 21—18 Sgr. bez., pr Juni-Juli 23 Thlr. — 22 Thlr. 28 Sgr. bez., pr Juli-August 23 Thlr. —10—8—9 Sgr. bez., pr Aug.-Sept. 23 Thlr. 10 Sgr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 10. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92⅛
Pr.Präm. A.1855	3½	123¼
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	97
do. do.	4½	103
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅝
do. do.	4	95⅛
do. do.	4½	102⅛
Posensche neue do.	4	94
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84½
do. do.	4	95½
do. do.	4½	101¾
do. do.	5	107
do. neue	4	—
do. do.	4½	101¾
Pomm. Rentenbr.	4	97¼
Posensche do.	4	96⅞
Preußische do.	4	97½
Bad. Präm-Anl. von 1867 ...	4	112¼
Bayer. Präm.-A.	4	113½
Braunsch. Pr.-A.	—	22½
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96⅝
Hmbg. 50rtl.Loose	3	53⅜
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	40

Hypotheken-Pfandbr.		
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100¼
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅞
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig.Präm.Pfd.	5	94¼
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102½
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	99¾
Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	62⅛
do. Silber-Rente	4½	66⅜
do. Loose 1854	4	93¾
do. Cred.-L.v.1858	—	105½
do. Loose v. 1860	5	95¼
do. Loose v. 1864	—	92½
Ungar. Eisenb.-An.	5	70⅞
Ungarische Loose	—	48
Ruff.-Egl.Anl.1822	5	100¼
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	99½
do. do. von 1870	5	100
do. do. von 1871	5	98¾
do. do. von 1872	5	99
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92¾
do. Präm.-A. 1864	5	143
do. do. von 1866	5	139½
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86½
do. Central. do.	[illegible]	78½

Russ.Pol.Schatzobl.	4	83⅞
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do.Pfd.3. Em.S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79¼
do. Liquidat.-Br.	4	66⅞
Amerik. Anl. p.1882	6	—
do. 4. Serie	6	99⅞
do. Anl. g. 1885	6	102⅜
do. 5% Anl.	5	99¼
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork.Stadt-A.	7	95⅛
do. Gold-A.	6	95¼
Italienische Rente	5	62⅜
do. Tabaks-Act.	6	637½
do. Tabaks-Obl.	6	95¾
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	102½
Türk. Anl. v. 1865	5	41
Türk. 6% Anleihe	6	f50¼
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	35⅝	—
Bergisch-Märk.	90⅞	—
Berlin-Anhalt	145	16
Berlin-Dresden.	63⅛	5
Berlin-Görlitz	85¾	3
do. St.-Pr.	104	5
Berlin-Hamburg	169¾	10

		Divid. 1873.
Berlin. Nordbahn	27	5
Berl.-Psd.-Magd.	104¾	—
Berlin-Stettin	152½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102¼	8
Köln-Minden	124¾	—
do. Lit. B.	109	5
Erf.-Kr.-Kempen	2¾	0
do. St.-Pr.	12	0
Halle-Sorau-Gub.	33⅛	0
do. St.-Pr.	51½	0
Hannover-Altenbek	33½	0
do. St.-Pr.	55	5
Kohlfurt-Falkenb.	73½	5
Märkisch-Posen	42¾	0
do. St.-Pr.	75	3½
Magdeb.-Halberst.	118	—
do. St.-Pr.	80	3½
Magdeb.-Leipzig	253¼	—
† do. Lit. B.	93¾	4
Münst.Ensch.St.P.	41	—
Nordhausen-Erfurt	66	4
do. St.-Pr.	53	0
Oberschl. A. u. C.	159½	—
do. Lit. B.	142¼	—
Ostpreuß. Südbahn	47	0
do. St.-Pr.	82	0
Pomm.Centralbhn.	3¼	0
Rechte Oderuferb.	121	6⅓
do. St.-Pr.	120½	6⅓
Rheinische	129	—
Rhein-Nahe	27½	0
† Stargard-Posen	101½	4½

		Divid. 1873.
Thüringer	120	—
Tilsit-Insterburg	65	—
Weimar-Gera gar	76½	4½
do. St.-Pr.	54	5
Baltische Eisenb.	51⅝	3
Brest-Grajewo	36⅝	—
Brest-Kiew	50	5
†Galiz. Carl-L.B.	111½	9
Gotthardbahn	102	6
†Kronpr. Rud.-B.	69	5
Lüttich-Limburg	20⅛	-
Oester.-Franz. St.	187	—
† do. Nordwestb.	108¼	5
do. B, junge	56⅜	5
†Reichenb.Parbd.	68⅞	4½
Rumänische Bahn	41½	—
†Russis. Staatsb.	101⅝	—
Südösterr. Lomb.	83⅞	—
Schweiz. Unionb.	15⅞	—
do. Westb.	32⅛	—
Warschau-Wien	80⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78⅞
†Kronpr.Rud.-B.	5	85¾
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	306⅜
†Südöst.B.Lomb.	3	247¾
†Südöst. 5% Oblg.	5	86⅜
†Oester. Nordwestb.		87

do. do. B Elbethal	5	66¼
†Ungar Nordostb.	5	65 15/16
†Ungar. Ostbahn	5	58⅞
Brest-Grajewo	5	72½
†Charko-Azow rtl.	5	98¾
†Kursk-Charkow	5	98⅞
†Kursk-Kiew	5	99⅜
†Mosco-Rjäsan	5	100⅝
†Mosco-Smolensk	5	99⅛
Rybinsk-Bologoye	5	84¼
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96⅞

Bank- und Industrieactien.		Divid 1873.
Berliner Bank	72½	0
Berl. Bankverein	79⅞	5½
Berl Cassen-Ver.	272	29
Berl. Com (Sec.)	68	0
Berl. Handels-G.	116¾	—
Berl. Wechslerbk.	49⅝	0
Bresl. Discontob.	76⅞	—
Centrlb f. Bauten	56¾	—
Ctrb f. Ind u Hnd	71⅛	4
Danzig Bankver	60	3
DanzigerPrivatb.	116¼	7¾
Darmst. Bank	142½	10
DeutscheGenoss.B.	93	—
Deutsche Bank	78¾	—
Dtsch. Eff.-u. W.	113	9
Deutsche Unionb	76¼	1
Disc.-Command.	143⅝	—

		Divid. 1873.
Gew.-Bk. Schuster	56¾	0
Int. Handelsges.	71	—
Königsb Ver.-B.	80¼	—
Meining. Creditb.	103⅝	5
NorddeutscheBank	137	10⅘
Oest.Credit.-Anst.	115¼	5⅝
Pom.Rittersch.-B.	119¼	8½
Preußische Bank	195	20
do Bodencr.-B.	80¼	0
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49	0
Schaffhaus. Bnkv.	118	—
Schles.Bankverein	104½	—
Stett.Vereinsbank	74½	0
Ver.-Bk.Quistorp	11¾	0
BauvereinPassage	34	—
Brl.Centralstraße	40½	—
Deutsche Baugef.	54⅝	—
do. Eisnb.-B.-G.	35	—
do. Reichs-Cont.	89½	8
Wäseman Bau-G.	35	—
A. B. Omnibusg.	143½	15
Ctr.-F. f Baumat.	29	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	44	—
Nordd.Pap.-Fabr	52	—
WöhlertMaschinf.	—	—
Westend-Gesells.	12	—
Baltischer Lloyd	29½	—
Elbing.Eisenb.-F.	10¼	—
Königsbg. Vulkan	38	—
Münnich, Ch. M.	70	—
Oberschl. Eisnb.-B.	60¼	—

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Divid 1873
Dortm.Union Bgb.	52¾	—
Königs- u. Laurah.	149	—
Stollberg, Zink	34½	—
do. St.-Pr.	85⅛	—
Victoria-Hütte	68¼	—

Wechsel-Cours v. 9. April.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	ag.	5	89⅝
do.	n.	5	88⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	92⅞
do.	3 Mn	6½	91⅝
Warschau	8 Tag.	6	93⅜

Sorten.	
Louisd'or	109¼
Dukaten	3. 5
Sovereigns	6.22⅝
Napoleonsd'or	5.11⅛
Imperials	5.15½
Dollar	1.11 9/16
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90
do. Silbergulden	94¾
Russische Banknoten	93⅝

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.